



Militante Gegenreformatoren vertreiben Kepler, Bürgi und Karl von Liechtenstein dreimal aus Prag

Die voranstehende tabellarische Übersicht über die während der Keplerschen Wende am Kaiserhof zu Prag beteiligten Persönlichkeiten bringt es an den Tag: nach dem vorzeitigen Tod der beiden Kaiserlichen Mathematiker Nikolaus «Ursus» Reimers und Tycho de Brahes in Prag, sind unter dem Obersthofmeister Karl von Liechtenstein auf dem Hradschin für das Gebiet der Astronomie noch zwei Personen tätig. Beide wurden zusammen mit ihm von Rudolf II. als Kaiserlicher Mathematiker (Johannes Kepler) und Kaiserlicher Uhrmacher (Jost Bürgi) an den Kaiserhof berufen und allesamt dienten sie bis zu ihrem Tod drei Kaisern des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation Rudolf II. (regierend 1576-1612), Matthias I. (reg. 1612-1619) und Ferdinand II. (reg. 1619-1637).

Kaiser Rudolf II. – am spanischen Hofe zwar strengkatholisch erzogen – ist in Glaubensfragen toleranter als sein Vater Maximilian II. und wird der militanten Gegenreformation erstes prominentes Opfer. Doch seinem jüngeren Bruder Matthias I. (1557-1619), der ihn 1609 als König von Böhmen und Oberhaupt Mährens 1609/1611 in Prag mit Truppen bezwang und faktisch entmachtete, sollte es nicht besser ergehen: ausgebildet und befeuert als jesuitische «Speerspitze Gottes», entwindet ihm sein Nachfolger Ferdinand II. (1578-1637) auch schon zu Lebzeiten mit Provokationen die Macht und löst 1618 damit als Initiator des Dreissigjährigen Krieges den zweiten Prager Fenstersturz aus.

Im Zuge der konfessionellen, politischen und kriegerischen Eskalierung dieser Zeit spielt der Obersthofmeister Karl von Liechtenstein (1569-1627) eine ausgleichende Rolle. Er tritt unter den Kaisern Rudolf II. und Matthias I. aus Protest gegenüber zunehmendem gegenreformatorischem Druck insgesamt dreimal von seinem Amt zurück. Mit ihm verhalten sich Johannes Kepler und